



SPECIAL RELIGION

LUTHERS STÄRKSTE WAFFE

Seine Sprachgewalt prägte das Deutsche, seine Bibelübersetzung veränderte die Welt. Doch dabei wusste Martin Luther auch um die Macht der Bilder, wie ein Prachtband beweist.

VON THOMAS HIRSCH (TEXT)



Revolutionäre lieben klare Worte. Martin Luther sowieso. Entsprechend eindeutig waren die Anweisungen, die der abtrünnige Mönch aus Eisleben, der als Reformator der Kirche in die Geschichtsbücher eingehen sollte, den Mitarbeitern der Wittenberger Druckerei mit auf den Weg gab: „Luther hat die Figuren in der Wittenbergischen Biblia zum Teil selber angegeben, wie man sie hat sollen reißen oder malen“, er habe „befohlen, dass man aufs einfältigst den Inhalt des Texts sollt abmalen und reißen, und wollt nicht leiden, dass man überlei [überflüssige] und unnütz Ding, das zum Text nicht dienet, sollt dazu schmieren.“

So berichtet es einer der Korrektoren in der Druckerei. Keine eigene Interpretation, keine ausufernden Details, sondern „Sinn zu Sinn“: Diesem Prinzip sollten die 117 Holzschnitte gehorchen, die Luthers Bibelübersetzung illustrierten – die erste vollständige Übersetzung des „Buchs der Bücher“. Doch so strikt seine Anweisungen auch waren: Luther hatte keine Bedenken gegen Bilder zur Vermittlung von Glaubensinhalten. Aller Kritik an der ausufernden Bilderfrömmigkeit zum Trotz betrachtete er sie pragmatisch. Sie sollten seine Texte unterstützen, damit seine Haltung gegenüber dem Katholizismus, und auch dem Leseunkundigen die Heilige Schrift näherbringen.

„Sinn zu Sinn“ und dem Volk aufs Maul schauen: Diesen Anspruch hatte Luther auch an sich und die weiteren Über-



setzer Justus Jonas und Philipp Melanchthon gestellt. Das Ergebnis war ein Erdbeben in der religiösen Welt: die Luther-Bibel von 1534. Gern wird vergessen, dass dieses epochale Werk auch optisch ein Ereignis war. Zu übermächtig ist Luthers theologisches und sprachliches Genie. Kein anderer hat die deutsche Sprache so geprägt wie er. Ohne ihn gäbe es womöglich weder das „Lästermaul“ noch den „Lockvogel“, fehlten uns Metaphern wie „Perlen vor die Säue werfen“ oder „ein Herz und eine Seele“.

Begonnen hatte dieses gewaltige Projekt auf der Wartburg, wohin Luther 1521 verbannt worden war und wo er in nur elf Wochen das Neue Testament aus dem griechischen Urtext übersetzte. 13 Jahre später waren bereits 18 deutschsprachige Ausgaben sowie, auch von Luther selbst erarbeitet, etliche Teilausgaben erschienen. Doch erst mit Luthers Gesamtübersetzung wurde die Bibel im 16. Jahrhundert zum Volksgut.

Oftmals das einzige Buch im Haus, half sie „dem einfachen Volk“ dabei, Lesen zu lernen, und gab pädagogische Hinweise. Weil die Holzschnitte koloriert waren, umgaben sie das Werk zudem mit der Aura des Einmaligen, Wertvollen. Damit wurden sie zur Waffe: In ihrer mitunter brisanten Darstellung, im unverhüllt Direkten richteten sie sich gegen Rom, gegen das Papsttum. Der gewünschte Effekt trat ein: Die Erstauflage von 3 000 Exemplaren war schnell vergriffen, 1535, 1536 und 1539 erschienen Nachdrucke in Wittenberg. Inklusive der Teilaufgaben waren bis zur Jahrhundertmitte wohl eine halbe Million (!) Luther-Bibeln im Umlauf. Sie bilden das Fundament des Protestantismus.

Wir kennen nur das Monogramm des Künstlers

Nach dem Reprint der Vollbibel im Jahr 2003 konzentriert sich der Taschen-Verlag in „Die Bibel in Bildern“ nun ganz auf die Illustrationen. Abgebildet sind in diesem prächtigen Band jene 117 Holzschnitte, die sämtlich (bis auf ein Zwischen-Titelblatt) aus der Hand eines einzigen, unbekanntenen Künstlers stammen. Wir wissen nur, dass er Mitarbeiter in der Werkstatt Lucas Cranachs war, und kennen nur sein Monogramm: MS. Beauftragt durch den ersten Verleger Christian Döring (gest. 1533) und später gedruckt bei Hans Lufft in Wittenberg, arbeitete MS etwa drei Jahre an den Holzschnitten. Seine Bilder konzentrieren sich auf die Hauptszenen, die simultan auftreten. Die Darstellungen durchsetzen die überlieferte christliche Ikonografie immer wieder mit einer geradezu modernen Anschaulichkeit. Während die Landschaften figurenreich und dynamisch wiedergegeben sind, dominieren in den Innenräumen Statik und Schmucklosigkeit. Faszinierend ist, wie MS die drastischen, „brutalen“ Szenen des Alten Testaments und

„*Simson und der Löwe*“: eine Szene aus dem Buch der Richter.



„Auf dem siebenköpfigen Tier mit den zehn Hörnern sitzt die große Hure von Babylon“: Szene aus der Apokalypse des Johannes.

das Einbrechen des Überirdischen schildert. Die Expressivität in Mimik und Gestus geht mit einem starken, geradezu neuzeitlichen Psychologisieren einher. Diszipliniert und leidenschaftlich zugleich, bezeugen die Bilder einmalige, außerordentliche Ereignisse. Sie rütteln auf – ganz in Luthers Sinne.

Nebenbei dokumentiert die Illustrierung ein Freundschaftsverhältnis. Luther war Taufpate von Lucas Cranachs Tochter Anna und Cranach seinerseits später Luthers Trauzeuge. Und auch wenn die Holzschnitte der Wittenberger Bibel von einem Mitarbeiter ausgeführt wurden, so ist auch Cranachs persönlicher Beitrag für die Verbreitung der Glaubensinhalte beachtlich. Cranach, der sich 1512 in Wittenberg angesiedelt hatte und hier 1537 Bürgermeister wurde, war frühzeitig in Luthers Übersetzungen einbezogen worden. Frühere Teilausgaben illustrierte er selbst, auch die Zehn-Gebote-Tafel im Gerichtssaal des Wittenberger Rathauses stammt von ihm. Dort, auf Augenhöhe des Betrachters, stand die moralische Belehrung freilich noch vor dem christlichen Anspruch.

Die Holzschnitte von MS nun sind ausdrücklich Auftragsarbeiten, wobei die anschließende Kolorierung von Spezialisten übernommen wurde. Das vorliegende Exemplar, das dem Taschen-Verlag als Grundlage diente, stammt aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Die Druckstöcke selbst sind erhalten und befinden sich heute in der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau.

Die gut zu lesende, aus dem Reprint übernommene Einleitung von Stephan Füssel legt den Schwerpunkt auf die zeitgeschichtlichen Hintergründe, die Stadien und Verwicklungen im Entstehungsprozess. Hingegen bleiben die Abbildungen weitgehend unkommentiert, begleitet lediglich von Kurzbeschreibungen und den Quellenangaben. Einzelne Bilder sind ganzseitig abgedruckt, führen gar als Ausschnitt über die Doppelseite.

Was sagt uns die Bibel ohne Texte?

Diese Reduktion sorgt indes für eine zusätzliche Spannung: Was sagt uns die Bibel ohne Text? „Funktionieren“ die Bilder auch allein? Wie weit reichen unsere Erinnerung und unsere Vorstellung? Im Grunde steht sogar unsere Religiosität auf dem Prüfstand ...

Die Reproduktionen der Holzschnitte der Luther-Bibel sind ein beredter Hinweis darauf, wie dieses Buch wirken sollte und wie es gewirkt hat. Sie sind ein Abenteuer für Augen und Geist. Denn mit ihren Illustrationen gehört die Luther-Bibel nicht nur in die Bibliotheken zur Theologie, zur Geschichte und zur Literaturgeschichte. Sie ist auch Bestandteil der Kunstgeschichte. ◆

STEPHAN FÜSSEL: DIE BIBEL IN BILDERN. AUS DER WERKSTATT VON LUCAS CRANACH (1534), 200 SEITEN MIT CA. 120 FARBIGEN ABBILDUNGEN, TASCHEN, 29,99 €

ZUM VERHÄLTNISS VON THEOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE HILFREICH IST: VERONIKA THUM: DIE ZEHN GEBOTE FÜR DIE UNGELEHRTE LEUT'. DER DEKALOG IN DER GRAPHIK DES SPÄTEN MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT, DEUTSCHER KUNSTVERLAG, 229 SEITEN, 39,90 €